

Sanella, Muckefuck, Käfer-Plagen

Im Rahmen der Reihe „Kreativ-Lust“ der Stadtbücherei fand sich jetzt der Rintelner Künstler und Autor Eg Witt ein, um aus seinem neuen Buch „Glutofen“ vorzulesen. Mit Erfolg: Die vorbereiteten Stühle waren alle besetzt, es mussten zusätzliche Sitzmöglichkeiten organisiert werden.

Obernkirchen. „So viele Besucher hatten wir hier lange nicht mehr bei einer Lesung“, erinnerte sich Büchereileiterin Renate Külb, die vom Autor selber die Anregung zu der Lesung bekam. „Wir dachten, dass das Thema die Obernkirchener sehr interessieren könnte“, erklärt sie ihre Entscheidung. Witt war von Anfang an überzeugt davon, dass der Termin in Obernkirchen ein Erfolg wird: „Obernkirchen ist «die »alte Glasstadt schlechthin. Hier leben noch sehr viele Menschen von und mit der Glasindustrie.“ Und so kamen dann auch viele Besucher, um sich vom Autor in dessen Kindheit vor den Toren der Glasfabrik Stoevesandt entführen zu lassen. In seinem Buch gibt Eg Witt dem Leser in 15 Geschichten einen Einblick in das Leben der fünfziger Jahre. Er skizziert interessante Persönlichkeiten, schildert den Schulalltag und die Erziehung der damaligen Zeit. Besonders die Generation, die in den fünfziger Jahren aufgewachsen ist, wird viele eigene Erinnerung in Witts Texten wiederfinden. Ob Plastiktiere aus Sanella-Packungen, die Kartoffelkäfer-Plage, strenge Lehrer oder auch schon fast vergessene Köstlichkeiten wie Muckefuck und Plocken – Witt versucht, seinen Lesern einen Einblick in alle Lebensbereiche der Nachkriegszeit zu geben. Durch viele persönliche Erinnerungen wird das Buch zu einem Rückblick an vergangene Tage, jedoch nicht zu einer persönlich erzählten Geschichte des Glasmacher-Handwerks. Witt zeigt eine Kindheit, die im Umfeld einer großen Glashütte verlebt wurde, ohne jedoch in jeder Geschichte auf diese Industrie einzugehen. Doch nicht nur der Inhalt der Geschichten, auch die Stimme, die sie vorlas, überraschte viele Zuhörer. „Eine Erkältung zwang mich die Waffen zu strecken“, erklärte Witt mit sehr angeschlagener Stimme. Das Lesen übernahm daher Helga Frevert. Doch nicht nur Literarisches, auch Kulinarisches wurde bei der Lesung in der Stadtbücherei angeboten. Herbert Fischbeck bot den Gästen Kostproben seiner unterschiedlichen Weine an. Die Zusammenarbeit zwischen dem Autor und dem Winzer begann bei einer Rintelner Kunstaktion vor etwa zwölf Jahren. „Seit diesem Zeitpunkt sind wir freundschaftlich durch Wein und Kunst verbunden“, erzählt Fischbeck, während er schon dem nächsten Interessenten ein Glas seines Quitten-Dessertweins einschenkt.

jaj